

Medienmitteilung vom 16. Januar 2019.

Unternehmer für Beibehaltung und Ausbau des Baselbieter Energiepakets

## **Bundesgelder sollen in die Baselbieter Wirtschaft zurückfliessen**

**Die Regierung hat die Vernehmlassung zu einer Anschlussfinanzierung des „Baselbieter Energiepakets“ eröffnet. Die Fortführung der Förderung ist eigentlich zu begrüssen. Statt bereitliegende Bundesgelder abzuholen und in die hiesige Wirtschaft zu investieren, will die Regierung die Förderung von klimafreundlichen Massnahmen im Gebäudebereich fast um die Hälfte kürzen. Gegen diesen Schuss ins eigene Knie wehren sich regionale Unternehmen und bereiten eine Volksinitiative vor – denn die Regierung spart am falschen Ort.**

Zeit zum Handeln. Und was hat der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft vor? Das Gegenteil: Er will die bescheidene Förderung von Klimaschutzmassnahmen reduzieren. Bloss 3 statt bisher 5 Millionen Franken pro Jahr ist im neuen Energiepaket dafür vorgesehen, das der Regierungsrat dem Parlament vorlegte. Damit stellt er nicht bloss die vom Volk gutgeheissenen Energieziele in Frage, sondern schlägt auch bereitstehende Fördergelder des Bundes aus.

Jedes Jahr werden auf Kantonsgebiet insgesamt 500 Millionen Franken für fossile Energie ausgegeben – rund 20 bis 30 Prozent entfallen auf die CO<sub>2</sub>-Abgabe. Einen Teil davon gibt der Bund durch sein Förderprogramm für klimawirksame Massnahmen via Kantone zurück an die Unternehmen und Konsumenten. Mit dem Zaudern des Regierungsrats drohen diese Mittel in Bern liegenzubleiben und der Baselbieter Wirtschaft zu entgehen.

### **Fördermittel des Bundes ausschöpfen**

Das bisherige Baselbieter Energiepaket hatte sich in den letzten zehn Jahren bewährt und ist breit akzeptiert. Eine neue Energieabgabe hatten die Stimmbürgerinnen und

-bürger aber vor zwei Jahren an der Urne verworfen. «Das Nein der Baselbieter zu neuen Abgaben war auch ein Ja zu freiwilligen Massnahmen», sagt Christine Gorrengourt. Die Ettinger Gemeinderätin ist überzeugt, dass es eine substanzielle Förderung braucht, damit der Kanton seine Energieziele ohne Abgaben und Zwangsmittel erreicht.

Falls die Pläne der Regierung zur Kürzung der Förderbeiträge im Parlament wie in der heute publizierten Vernehmlassung durchkommen, will Gorrengourt zusammen mit Unternehmern und Verbänden eine Volksinitiative starten. Damit soll eine wirksame und gleichberechtigte Förderung von klimafreundlichen Heizsystemen im Gesetz verankert werden. Das kantonale Fördervolumen soll nicht um 2 Millionen vermindert, sondern im Gegenteil um 2 Millionen auf mindestens 7 Millionen Franken pro Jahr erhöht werden.

Dabei ist wichtig zu wissen: Der Bund hat seine Fördermittel in den letzten Jahren aufgestockt. Für jeden Franken, die ein Kanton in der Förderung ausgibt, legt der Bund zwei Franken drauf. Jeder Förderfranken aus der Kantonskasse wird so verdreifacht. Mit einer Erhöhung seiner eigenen Fördermittel um 2 Millionen Franken kann die gesamte Förderung im Kanton um 6 Millionen Franken pro Jahr angehoben

werden. Dies ist die Summe, die es zusätzlich braucht, um einen Umstieg auf erneuerbare Heizungssysteme zu bewirken.

### **Regionale Wirtschaft stärken**

Die massvolle Erhöhung der kantonalen Förderung ist mehr als sinnvoll, weil das Geld nicht bloss vom Bund verdreifacht wird, sondern letztlich auch wieder zurückfliesst. Die 7 Millionen kantonale Fördergelder lösen – ergänzt mit Bundesmitteln – insgesamt 147 Millionen Investitionen aus, die zum grossen Teil den bei uns ansässigen Unternehmen zugute kommen und Arbeitsplätze schaffen. Und eine florierende Wirtschaft sorgt letztlich wieder für Steuereinnahmen.

«Investitionen in die erneuerbaren Energien sind die klügste Form der Wirtschaftsförderung», bekräftigt Beat Marer von suissetec Nordwestschweiz. Die bisherigen Erfahrungen mit der Förderung im Kanton zeigen, dass die KMUs von wichtigen Aufträgen profitieren. Mehr als drei Viertel der ausgelösten Investitionen verblieben bei Baselbieter Gewerbebetrieben. Dies sind Installationsbetriebe, die Sonnenkollektoren, Holzheizungen und Wärmepumpen einbauen sowie Handwerksbetriebe, die beispielsweise Dächer und Fassaden isolieren.

Ein Umstieg auf erneuerbare Heizungen macht uns zudem unabhängiger von Erdgas und Erdöl, die oft aus dubiosen Staaten stammen und Spielball der globalen Machtpolitik sind. Erneuerbare Energien stammen dagegen weitgehend aus der Schweiz und aus unseren Nachbarländern. «Ich gebe mein Geld lieber dem Heizungsmonteur in unserem Kanton als den Scheichs von Saudi Arabien», bringt es der Pratteler Gemeinderat Rolf Wehri auf den Punkt.

### **Förderung wirkt: darum sollen alle erneuerbaren Heizungen gefördert werden.**

70 Prozent aller Heizungen im Kanton Basel Landschaft werden noch immer mit fossiler Energie (Heizöl oder Erdgas) betrieben. Dies sind insgesamt 45 000 Anlagen. Aufgrund der Alterung werden jedes Jahr etwa 1500 ersetzt. Doch obwohl Wärmepumpen und Holzheizungen heute in der Regel tiefere Betriebskosten aufweisen, wechseln nur rund 400 Betreiber auf ein erneuerbares System. 1100 Heizungen bleiben jedes Jahr fossil – eine verpasste Gelegenheit.

Warum wird die Chance nicht genutzt? Die Investitionskosten beim Ersatz der alten Heizung sind bei einer Wärmepumpe meist einige Tausend Franken höher als bei einer Ölheizung. Nur wenige Hauseigentümer berücksichtigen die Wirtschaftlichkeit über die volle Betriebsdauer und bleiben darum bei einer fossilen Heizung. Würde der Ersatz fossiler Heizungen durch Wärmepumpen und andere erneuerbaren Heizungssysteme konsequenter gefördert, wird sich dies ändern.

Zwar fördert der Kanton bereits erneuerbare Heizungen, etwa Holzfeuerungen. Aber ausgerechnet das beliebteste und wirtschaftlichste System – die Luft-Wasser-Wärmepumpe – erhält nur sehr beschränkt Unterstützung. Nämlich ausschliesslich dann, wenn es eine klassische Elektro-Widerstandsheizung zu ersetzen gilt. Um eine breite Wirkung zu erzielen, muss das Fördersystem sinnvoll ergänzt werden und auch den Ersatz von fossilen Heizungen einschliessen. Jeder Besitzer und jede Besitzerin einer Heizung soll einmalig die Chance erhalten, auf ein erneuerbares System umzusteigen.

## **Forderungen und Initiativtext (in Vorbereitung)**

Bei der geplanten Initiative handelt es sich um ein nichtformuliertes Begehren gemäss § 65 der Kantonsverfassung. Damit wird dem Landrat beantragt, eine Vorlage im Sinne der Initiative auszuarbeiten. Die Vollzugsbestimmungen im kantonaem Energiegesetz sollen folgenden Grundsätzen angepasst werden:

- Die zur Verfügung stehenden Bundesgelder sollen in erhöhtem Ausmass im Baselbiet zum Einsatz kommen.
- Das kantonale Fördervolumen soll darum während mindestens sechs Jahren um 2 Millionen Franken auf mindestens 7 Millionen Franken pro Jahr erhöht werden.
- Wer eine fossile Heizung durch eine Heizung mit erneuerbaren Energien ersetzt, hat einmalig Anspruch auf einen kantonalen Förderbeitrag.
- Die Beitragssätze des Kantons Basel-Landschaft sollen um mindestens 50% höher festgelegt werden als die Minimalbeiträge des harmonisierten Fördermodells der Schweizer Energiedirektorenkonferenz.

## **Initiativkomitee (bisher zugesagt)**

Tobias Andrist, CEO EBL

Lukas Bühler, Geschäftsleiter Tiba Bubendorf

Siro de Carli, Geschäftsleiter 7XS GmbH, Muttenz

Christine Gorrengourt, CVP alt Landrätin, Gemeinderätin Ettingen

Urs Renggli, Geschäftsleiter Alteno AG, Binningen

Reto Rigassi, Geschäftsleiter ENCO Energie-Consulting AG, Liestal

Christoph Seiberth, Geschäftsleiter Ökozentrum Langenbruck

Monika Veit, Geschäftsleitung Tschantré AG, Pratteln/Basel

Stefan Vögtli, Geschäftsleiter waldmarketing.ch, Lupsingen

Andreas Weber, Geschäftsleiter Frei & Partner AG, Zwingen

Rolf Wehrli, Geschäftsleiter, Gemeinderat FDP Pratteln

## **Unterstützende Verbände (bisher zugesagt)**

IG Holz Nordwestschweiz

Mieterverband Baselland

suissetec Nordwestschweiz

Solargenossenschaft Luposol

WWF

## **Koordination der Initiative und Auskünfte**

Unternehmerinitiative

Co-Präsidenten Neue Energie Beider Basel

Andreas Appenzeller

Aeneas Wanner

ADEV Energiegenossenschaft

Bruderholzstrasse 20

Kasernenstrasse 63

4053 Basel

4410 Liestal

Tel. 061 927 20 40, +41 79 200 93 28

076 538 01 06

[www.basel.aeesuisse.ch](http://www.basel.aeesuisse.ch)

## **Wer ist NEBB?**

Der Verein Unternehmerinitiative NEUE ENERGIE BEIDER BASEL, NEBB ist eine regionale Partnerorganisation der AEE SUISSE, Dachorganisation der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Neben der Dachorganisation AEE SUISSE ist sie mit 15 weiteren kantonalen Unternehmerinitiativen vernetzt, die alle in ihren Kantonen politisch und öffentlich für erneuerbare Energien und Energieeffizienz eintreten. Ihr gehören über 20 Mitgliedsunternehmen in der Region Nordwestschweiz an. Die NEBB setzt sich für eine konsequente Umsetzung der Energiewende ein und hat sich in der Vergangenheit zu den neuen Energiegesetzen und Energieverordnungen in den beiden Kantonen Baselland und Basel-Stadt aktiv eingebracht.